

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 54=74 (1908)

Heft: 39

Artikel: Zum Manöverbericht

Autor: Wildbolz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-98702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Gefahr!“ Eine unvollkommene Marine hat immer noch eine mögliche Zukunft vor sich. Deshalb wird auch die russische Marine wahrscheinlich noch bestehen, wenn die britische und japanische Flotte längst in verhältnismässiges Nichtdasein versunken sind, denn die russische Marine ist noch ungemein weit von Reife entfernt. Diese Lehre vom Verfall durch Vollkommenheit ist sehr pessimistisch und vielleicht gefährlich.“ . . . „Die Rivalität anderer Mächte dagegen“, schreibt Jane, „ist der Lebensodem einer Flotte.“ „Nichts könnte z. B. besser für die britische Marine sein, als der ausgesprochene Ehrgeiz Deutschlands, die britische Seeherrschaft zu bekämpfen. Der Entschluss Deutschlands vom Jahre 1905, ungeheure Schlachtschiffe allerersten Ranges zu bauen, war für die britische Flotte ein besseres, die Spannkraft erhöhendes Mittel als alle seit 5 oder 6 Jahren von England selbst eingeführten Umgestaltungen und Verbesserungen. Dies ist so wahr, dass der schlimmste Schlag, den Deutschland der britischen Marine versetzen könnte, der wäre, dass es Krieg erklärte und seine Flotte leicht und vollständig vernichten liesse.“

Wie zutreffend diese Untersuchungen in ihren Schlussfolgerungen sind, zeigt uns eine Uebersetzung auf die Geschichte und Entwicklung der Heere. Wir sehen die Gefahren der Vervollkommenheit bis zu einem gewissen Grade verwirklicht im Untergange der friderizianischen Armee bei Jena. Sicherlich war die Gefahr des Verfalls durch Vervollkommenheit ebenso gross für die siegreiche deutsche Armee nach ihren Siegen von 1864, 1866 und 1870/71. Sie wurde davon vielleicht nur durch das Vorhandensein eines nach Revanche dürstenden Gegners gerettet. Gewiss wird auch für die Zukunft für die deutsche Armee die einzige Rettung vor dem natürlichen Verfall durch Vervollkommenheit in dem Vorhandensein rivalisierender Nachbararmeen bestehen, gewiss wäre auch für sie der furchtbarste Schlag ein leichter Sieg über Frankreich!

„Fitness to win“, Geeignetheit zum Siegen!“ Das Studium des hochinteressanten Buches, vollgründlicher völkerpsychologischer Untersuchungen und Betrachtungen ist mit seinen überaus klaren, folgerichtigen Schlüssen, zu denen es an Hand zahlloser Beispiele der gesamten Seekriegsgeschichte kommt, doppelt anregend in einer Zeit, die wieder mehr als je durch sich überstürzende grosse technische Erfindungen Gefahr läuft, die Materie, d. h. das unwesentliche über das wesentliche und ent-

scheidende, den Geist, zu stellen und dem Wahne Vorschub leistet, kriegsgerischer Erfolg könnte je durch höchste Vervollkommenheit der technischen Hilfsmittelsicher gestellt werden, ohne vielmehr diese rein mechanischen Mittel sieghaftem, männlichem Geist unterzuordnen.

Seinem Zwecke mit solchen heute vielfach als „Ketzereien“ verschrieenen wohlgedachten und jederzeit beweisbaren Argumentierungen diesem Wahne zu steuern, wird das Buch in ganz hervorragendem Masse gerecht. Es scheint nicht übertrieben, dasselbe als ein epochemachendes Werk zu bezeichnen.

Zum Manöverbericht.

Im Bericht der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung über die Manöver des 3. Armeekorps vom 9. September steht folgender Satz:

„Trotzdem Rot über eine Kavalleriedivision verfügte und obwohl die roten Vorposten kaum einen Kilometer von den blauen entfernt standen, vollzog sich der Abzug der blauen Division vollkommen unbemerkt.“

Dem gegenüber stelle ich fest, dass am 9. September kurz nach fünf Uhr früh der per Automobil hergefahrene Stabschef der 7. Division mit dem Kommandanten der Kavalleriedivision in der Karthause Ittingen eine Besprechung hatte, in welcher die von der Kavalleriedivision zu unternehmende Aktion besprochen wurde, auf Grund der Tatsache, dass die ganze sechste Division vor der Front der siebenten seit 2.³⁰ früh im Abzug begriffen sei. Bald nachher wurde auch der Kavalleriedivision der Marsch der Kolonne der sechsten Division von Hagenbuch über Bertschikon auf Wiesen-dangen gemeldet.

Oberst Wildbolz.

Ausland.

Italien. Neuorientierung der italienischen Flottenpolitik. Der Stabschef der italienischen Marine, Admiral Bettolo, hat auf Grund seiner unlängst unternommenen Inspektionsreise an der Ostküste Italiens einen neuen Plan für die Flottenpolitik Italiens aufgestellt, der in der Schaffung einer grossen Flotte, um der österreichischen Flotte die Spitze zu bieten, und in der Verwerfung neuer Flottenstützpunkte gipfelt. Er bedingt somit eine vollständige Neuorientierung der italienischen Flottenpolitik. Venedig, dessen Befestigung auch zu Lande geplant ist, soll, Bettolo zufolge, nicht imstande sein, sich selbst zu schützen, da die österreichischen Schiffe die Stadt bombardieren, und vermöge deren wenigen und schmalen Hafenausgängen jedes Geschwader in ihrem Hafen blockieren könnten. Eine angemessene, zwar recht kostspielige Verstärkung der Befestigungen Venedigs würde jedoch ein wirksames Bombardement der Stadt — man erinnere sich Port Arthurs — zu verhindern, mindestens sehr zu erschweren imstande sein. Ferner wird